



Fortbildungswochenende „Naturschutz und Kulturlandschaft im Alpenraum“

VON DR. JOCHEN CANTNER – BEISITZ NATUR, UMWELT, KULTUR

Die Veranstaltung, konzipiert für Fachübungsleiter und andere interessierte Mitglieder unserer Sektion, fand Ende Juni auf der Otto-Mayr-Hütte in den Tannheimer Bergen statt. Das reichhaltige Programm bot den rund 20 Teilnehmern zum einen eine Vielzahl an Fachvorträgen, so insbesondere mit den Themenstellungen „Alpen im Wandel“, „Geologie und Landschaftsentwicklung“, „Flora und Fauna“ und „Vereinbarkeit der Naturschutz- und Bergsportziele des DAV“. Zudem erfolgte eine Exkursion in unseren hüttennahen Alpengarten und die weitere Umgebung, um die theoretische Wissensvermittlung sogleich mit praktischen Eindrücken und Erfahrungen zu ergänzen.

Als Referenten fungierten aus der Sektion Dr. Jochen Cantner (Beisitz Natur, Umwelt, Kultur), Prof. Dr. Hans Frei (Beirat und Ehrenmitglied) und Reinhard Mayer (Schriftführer und Referent Alpengarten). Daneben stand mit Dr. Michael Schneider (Diplombiologe und Autor des Buchs „Naturgeschichte Allgäu“)

ein ausgewiesener Experte aus der Region zur Verfügung. Abgerundet wurde die Fortbildungsveranstaltung durch das angenehme Ambiente unserer

Vereinshütte und die beeindruckende Bergkulisse der wilden Nordwände der Tannheimer-Gruppe, allen voran Köllenspitze und Gimpel.



Veranstaltungsort Otto-Mayr-Hütte. Foto: Dr. Jochen Cantner

Dr. Michael Schneider referiert im „Seminarraum“ zur Powerpoint-Präsentation (in der gegenüberliegenden Benno-Helf-Hütte). Foto: Dr. Jochen Cantner



Die Fortbildungsteilnehmer bei der Exkursion. Foto: Dr. Thomas John





Dr. Michael Schneider erläutert Gesteinsarten und korrespondierende Bodenformen. Foto: Dr. Thomas John



Reinhard Mayer erläutert die Schönheiten und die Hege & Pflege des Alpengartens. Foto: Dr. Jochen Cantner

Einige Schönheiten im Alpengarten. Fotos: Dr. Jochen Cantner



Blasen an den Füßen: Was tun?!

VON VIKKI SCHAEFER

Jeder kennt sie, jeder fürchtet sie: Blasen an den Füßen können einem während einer schönen Wanderung oder Tour so richtig den Tag verderben. Was hilft eigentlich wirklich vorbeugend gegen Blasen? Soll man eine bereits entstandene Blase nun aufstechen oder nicht? Und wie unterstützt man die Heilung am besten?

Nach ausgiebiger Recherche zu gesicherten medizinischen Fakten muss man leider zu der ernüchternden Erkenntnis gelangen: Obwohl es sich um ein weit verbreitetes Problem handelt, gibt es bislang wenig verlässliche wissenschaftliche Untersuchungen zu dem Thema Blasen. Das Wirrwarr an

Haushaltstipps und Ratgebern ist dafür umso größer.

Einigkeit herrscht zumindest darüber, wie Blasen entstehen. Durch Reibung des Schuhs am Fuß entstehen zunächst schmerzhafte Druckstellen. Abhängig von der Stärke und Dauer der Reibung beginnen sich früher oder später die oberen Hautschichten voneinander zu lösen, wodurch ein künstlicher Raum geschaffen wird. In diesem sammelt sich klares Gewebswasser an – die Blasenflüssigkeit.

Klar, am besten kann man einer Blasenbildung vorbeugen, indem man gut eingelaufene, passende Schuhe trägt,

die nirgends drücken oder reiben. Doch nicht immer hat man eine Wahl. Gerade in sehr steifen Bergschuhen lassen sich Druckstellen nicht bei jedem Fuß vermeiden. Auf einer Hochtour aber führt kein Weg an solch steifem, steigeisengefestem Schuhwerk vorbei, und auch zum Skitourenstiefel mit seiner relativ unelastischen Außenschale gibt es nun einmal keine Alternative.

Was also tun, wenn die Blase da ist? Die wohl am meisten diskutierte Frage dreht sich darum, ob man die Blase aufsticht oder nicht. Beides hat Vor- und Nachteile, weshalb zu diesem Punkt unterschiedliche Meinungen vertreten werden.